Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 304 Donnerstag, den 30. Dezember **1897**

John Bull in Wuth!

Wo auch eine fremde Nation in einem außereuropäischen Lande Besitzungen erwerben möchte, immer verletzt sie dadurch Englands „ältere Interessen" oder bedroht die „Zukunft von Englands Handel" in jenem Theil der Erde. Wir Deutsche haben dabei noch unter dem besonderen Unwillen des durch das Aufblühen unseres Handels bereits so schwer von uns gekränkten Inselreiches zu leiden, weil wir nach englischer Ansicht ohne den Besitz einer starken Flotte eigentlich gar kein Recht haben, in einem fremden Lande Fuß zu fassen. Es war stets für Englands Politik erstrebenswerth, daß andere Staaten ihm die Kastanien aus dem Feuer holten, und so that die englische Presse nach unserer Besetzung von Kiaotschau ihr Möglichstes, um zunächst China und dann Rußland, Japan und sogar Frankreich gegen uns aufzureizen. Nun folgte aber bald darauf die Besitzergreifung von Port Arthur durch die Russen, und die Sache wurde ernster für England. Bei Rußland und Frankreich war nichts mehr auszurichten, und die Bestrebungen, Nordamerika die Gefährdung seiner Interessen in Ostasien klar zu machen, versagten an dem Wunsche dieser Macht, nicht mit Rußland zu kollidiren.

Um so hoffnungsvoller wendet sich nun die englische Presse an Japan und hofft von dessen Ehrgeiz und Sorge um die Vorherrschaft in Ostasien mindestens energische Proteste gegen Deutschland und Rußland, wofür ihm nicht allein die moralische Unterstützung von seiten Englands, sondern bei dem angeblichen Gleichlaufen der Interessen beider Länder bei ernsten Verwickelungen sogar das Bündniß des seemächtigen Großbritannien angeboten wird. Ginge Alles nach Wunsch der englischen Presse, so hätten wir am Ende des neunzehnten Jahrhunderts das erhebende Schauspiel, daß England eine asiatische Macht gegen europäische Staaten nicht allein aufreizt, sondern sogar unterstützt, bloß weil es befürchtet, in kommenden Zeiten etwas weniger Handelsgewinn zu haben. Was England als Recht der Unverletzlichkeit seiner Handelsinteressen behauptet, ist eigentlich nur eine von Englands Seite über die ganze Welt ausgedehnte Art von Monroedoktrin, mit der sich die kleineren Seemächte abzufinden haben. In der nachstehenden Wiedergabe eines Artikels aus dem „Broad Arrow" vom 25. Dezember ist ungefähr das enthalten, was die meisten englischen Zeitungen in ihren gegen Deutschland gerichteten Auslassungen schreiben. Nach einigen spöttischen Bemerkungen über unser Streben, in Ostasien Land zu erwerben, fährt das englische Marine-Fachblatt fort:

„Uebrigens kann die deutsche Prahlerei (!) China gegenüber wenig bedeuten, wenn die andern Großmächte und Japan nicht aus Milde sich dabei beruhigen und zustimmen wollen. Bedenklicher ist die thatsächliche Annektirung Port Arthur's durch Rußland. Die deutsche Besitzergreifung von Kiaotschau ist nur eine vergängliche Großthuerei; die russische Unternehmung ist dagegen ein großer Schritt vorwärts in einem wohldurchdachten und vorbereiteten Plan. Es ist übrigens mehr als wahrscheinlich, daß beide Handlungen vorher von Deutschland und Rußland verabredet waren; gewiß ist aber die Vereinbarung Rußlands mit China vor der Besetzung Port Arthurs. Es ist zudem bezeichnend und bedrohlich, daß größere russische Truppenmassen über Land von Sibiren aus nach Port Arthur vorrücken. Ein Zeichen für das Vorherrschen des russischen Einflusses in China ist ferner, daß die deutschen Armeeinstrukteure nach Ablaufen ihres Kontraktes mit der chinesischen Regierung durch russische ersetzt werden sollen. Was Frankreich unternehmen wird, ist unsicher, daß aber England und Japan zusammenarbeiten werden, ist weder unmöglich noch unwahrscheinlich. Die britische Flotte ist den vereinigten russischen und deutschen Schiffen dort an Zahl überlegen, und wenn Japan sein Geschick offen mit dem unsrigen verbinden will, so können wir sicher sein, zur See Herren der Situation zu bleiben. Die Japaner haben ihre militärische Tüchtigkeit bewährt und sind jetzt stärker, als sie im chinesischen Kriege waren. Eine japanische Armee kann sehr entscheidend auf die Sachlage einwirken und es entspricht nicht Japans Absichten, eine derartige Gelegenheit, in die Stellung einer Großmacht der Welt einzutreten, vorübergehen zu lassen. Welche Schritte Großbritanien zunächst thun wird, ist noch geheim, aber unsere Handelsinteressen sind so bedeutend, daß wir nicht gut Rußland und Deutschland eine nachtheilige Einwirkung darauf gestatten können. Mehr läßt sich vorläufig darüber nicht sagen, wenn man nicht bloße Muthmaßungen vorbringen will." — —

John Bull kann sich getrost alle weiteren Worte sparen; wir Deutsche werden uns um solchen Schnick-Schnack doch keine grauen Haare wachsen lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember.

Zur Tafel beim **Kaiserpaar** war am Montag Staatsminister v. Böttticher geladen. Am Dienstag hatte der Kaiser eine Conferenz mit Prof. Rösy und betheiligte sich sodann an der Fasanenjagd.

Die **Kaiserin** ist am Montag zum ersten Mal nach ihrer Unpäßlichkeit ausgegangen. Sie hat zusammen mit dem Kaiser einen kurzen Spaziergang im Garten des Neuen Palais bei Potsdam gemacht.

Prinz Heinrich von Preußen landete Montag Nachmittag in Gibraltar; Grenadiere erwiesen die militärischen Ehren. Der englische Gouverneur gab zu Ehren des Prinzen ein Diner. Am Dienstag haben die Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" die Reise nach Port Said fortgesetzt.

Prinz Rupprecht von Bayern soll durchaus verheirathet werden. Schon mehrfach waren Gerüchte von der bevorstehenden Verlobung des zukünftigen Thronfolgers aufgetaucht, die aber stets dementirt wurden. In den letzten Tagen war in München die Nachricht verbreitet, der Prinz werde sich mit der österreichischen **Erzherzogin Elisabeth**, der einzigen Tochter der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie, verloben. Diese Meldung scheint nicht unbegründet zu sein, denn sie wird von Brüssel aus, wo man gut unterrichtet sein müßte, da die Kronprinzessin Stephanie eine Tochter des belgischen Königs ist, lediglich als „verfrüht" bezeichnet.

Das **Hochamt für die Fürstin Hohenlohe** hat Dienstag Vormittag in der Berliner Hedwigskirche in feierlichster Weise stattgefunden. Das Gotteshaus war dem ernsten Akte entsprechend reich geschmückt. Die Feier hatte eine zahlreiche Trauergemeinde versammelt. In Vertretung des Kaisers war Prinz Friedrich Leopold erschienen, begleitet von seiner Gemahlin, der Schwester der Kaiserin. Von der Familie Hohenlohe waren nur der Erbprinz und die Erbprinzessin anwesend; der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder trafen erst Abends aus Schillingsfürst ein. Das diplomatische Korps war vollzählig vertreten. Weiter bemerkte man die Vertreter der Reichsämter, zahlreiche Offiziere, Abgeordnete der humanitären Vereine, denen die Fürstin nahegestanden, u. A.

Dem unsinnigen Gerücht, der Reichskanzler **Fürst zu Hohenlohe** habe von Schillingsfürst aus den Kaiser telegraphisch um Enthebung von seinen Aemtern ersucht, ist das offiziöse Dementi auf dem Fuße gefolgt und das betreffende Gerücht als **ganz erfunden** bezeichnet worden. Die Krisenfabrikation welche nun schon seit Jahr und Tag auf das Schwunghafteste betrieben wird, artet nachgerade in groben Unfug aus.

Der Generaladjutant des Prinzregenten Albrecht, Generallieutenant v. **Wachholz**, ist im Alter von 81 Jahren in Braunschweig gestorben.

Im Magdeburger Rathhause wurde Dienstag Mittag dem Oberpräsidenten v. Pommer-Esche zu seinem Scheiden aus dem Amte von dem Oberbürgermeister von Magdeburg eine künstlerisch ausgeführte Adresse überreicht, die von sämmtlichen im Städtetage der Provinz Sachsen vertretenen Städten gewidmet war, und in der dem Scheidenden Dank und Anerkennung für seine langjährige und erfolgreiche Thätigkeit zum Wohle der Provinz Sachsen ausgesprochen wird. Hierauf überreichte der Oberbürgermeister an der Spitze einer Deputation der städtischen Behörden dem Oberpräsidenten v. Pommer-Esche den Ehrenbürgerbrief der Stadt Magdeburg. Nachmittags 3 Uhr fand im großen Saale des Rathhauses ein Abschiedsessen statt, an welchem etwa 350 Personen theilnahmen.

Der Kommandeur der 4. bayerischen Division Generallieutenant v. **Nagel zu Aichberg** wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie zur Disposition gestellt. Zum Kommandeur der 4. Division wurde der Generalmajor v. **Bomhard**, bisher Kommandeur der 2. Feldartillerie-Brigade unter Beförderung zum Generallieutenant ernannt.

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung)

„Wenn ich einmal heirathen will, Großmama, ob reich oder arm, adlig oder bürgerlich, habe ich mit mir allein abzumachen! Im Uebrigen hat das noch Zeit, ich bin noch so jung!"

„Alt genug, um Dich zu vermählen. Dein Großvater war noch ein Jahr jünger, als wir Hochzeit machten. Jung gefreit hat noch niemals gereut!"

„Na, darüber läßt sich streiten!" lachte Ulrich. „Und das sage ich Dir, einen Geldsack heirathen und mich verkaufen, niemals! Eine Ehe ohne Liebe widersteht meiner Natur. Lieber wie ein Postpferd arbeiten, lieber arm sein und hungern!"

„Du bist merkwürdig mit Deinen Ausdrücken" entgegnete sie und kniff die Augen zusammen. „Du willst mich nur damit ärgern, und ich meine es doch so herzlich gut mit Dir."

Der junge Offizier zuckte die Achseln und trat an eins der hohen Spitzbogenfenster, das eine reizende Fernsicht gewährte. Eine Wolke des Unmuths auf der Stirn, blickte er schweigend hinaus.

Es war eine Zeit lang still. Die Baronin hatte leise das Zimmer verlassen, der Baron lehnte stumm mit hochgezogenen Brauen im Sessel. Doch jetzt trat er mit raschem Schritt an Ulrich's Seite.

„Faß doch nicht alles, was Großmama sagt, so tragisch auf, mein Junge! Sie hat wirklich nur Dein Bestes im Sinn, Du verstehst das nur nicht. Mir ist aller Streit in der Seele zuwider, darum laß uns den heutigen Tag in Eintracht verbringen!"

„Das ist auch mein Wunsch, Papa. Ich bitte um Verzeihung, Großmama, wenn ich Dich mit meinen Worten verletzt habe." Er streckte ihr die Hand entgegen, aber sie legte die ihre nicht hinein, sondern schaute stumm und eigensinnig vor sich hin.

Jetzt kam der alte Diener ins Zimmer und meldete, daß das Abendessen fertig sei.

Ulrich sah die alte Dame, die noch immer schwieg, einen Augenblick verwundert an, dann bot er ihr mit einem freundlichen „Bitte Großmama", seinen Arm, um sie in den Nebenraum zu führen, wo gewöhnlich die Mahlzeiten eingenommen wurden.

„Ach, geh nur, ich brauche Dich nicht, finde den Weg auch allein," wehrte sie ungnädig ab. Sich mühsam erhebend, raffte sie ihre Atlasdecke zusammen, nahm ihr Riechfläschchen und den Pampadour mit Taschentuch und Brille und schritt steif aufgerichtet, mit der Grandezza einer Fürstin hin.

Der Baron blickte ihr kopfschüttelnd nach und strich Ulrich mit der Hand über das lockige braune Haar.

„Nimm die Großmama, wie sie nun einmal ist, mein Sohn, wir haben alle unter ihren Launen zu leiden. Im Uebrigen ist sie aber eine herzensgute Frau, die nur durch trübe Erfahrungen verbittert ist!"

In dem großen luftigen Eßzimmer sah es freundlich aus. Die Tafel war mit dem alten kostbaren Familiensilber gedeckt, das nur bei festlichen Gelegenheiten zum Vorschein kam, und mit frischen Blumen reich geschmückt. Nachdem die alte Baronin am oberen Ende des Tisches Platz genommen hatte, setzen sich auch die Andern.

„Wozu nur die vielen Blumen?" bemerkte sie unwillig. „Als ob ich den starken Duft vertragen kann?"

„Ich dachte, heute müßte man die Tafel schon ein bißchen aufputzen, weil Ulrich nach langer Zeit wieder einmal mit uns speisen kann", versetzte Baronin Irma. „Ich habe die Blumen selbst dazu gepflückt."

„Du hast es gut gemeint, gewiß! Aber Du weißt doch, daß mir das auf die Nerven fällt! Und immer kommst Du mir damit wieder."

Ulrich stand schweigend auf, sammelte die einzelnen Blüthen zusammen und trug sie hinaus. Er bemühte sich, kaltes Blut zu behalten und heiter zu sein. Als er seinen Platz am Tische wieder eingenommen hatte, betheiligte er sich vergnügt an der Mahlzeit und erzählte von den Kämpfen, von seinen Kameraden und von eigenen Erlebnissen. Die Eltern hörten mit Theilnahme und Interesse zu und hatten gleichfalls Vieles zu berichten und mitzutheilen.

„Wie geht es im Oberförsterhause?" fragte er plötzlich „Ich glaubte die Familie heute bestimmt hier anzutreffen, da unser Verhältniß zu einander immer sehr freundschaftlich war."

„Ist auch jetzt noch der Fall, wären auch Alle gekommen, wenn sie nur gekonnt hätten", erwiderte der Baron. Oberförster Vollmar befindet sich aber noch recht schlecht und geht nicht aus. Ich schrieb Dir doch, daß er im Winter an der Influenza schwer erkrankt war. Seitdem kann er sich garnicht wieder erholen. Er hustet stark und seine Schwäche ist groß. Ich sehe aber noch keinen Grund zu ernstlichen Befürchtungen und hoffe, daß ihm der warme Sommer Besserung bringen wird."

„Und Rose?"

„Na, das Mädel ist nicht mehr die wilde Hummel von früher, sondern fein sittsam und manierlich wie ein Fräulein aus der großen Stadt. Dabei kerngesund an Leib und Seele und frisch und schön wie eine wirkliche Rose. Sie hat sich sehr verändert, Deine ehemalige kleine Freundin, halte nur Dein Herz

Generallieutenant v. Mikusch-Buchberg, Kommandeur der 8. Division in Erfurt, wird als Nachfolger des kommandirenden Generals des 2. Armeekorps in Stettin v. Blomberg, der in allernächster Zeit in den Ruhestand treten wird, genannt.

Der preußische Gesandte beim päpstlichen Stuhl O. v. Bülow feierte am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Herr v Bülow begleitete als Vertreter des Auswärtigen Amts viele Jahre lang Kaiser Wilhelm I. auf seinen Reisen und hatte sich stets des ganz besonderen Vertrauens, ja der Freundschaft des ersten deutschen Kaisers zu erfreuen.

Dem zum Gesandten in Bern ausersehenen bisherigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte Frhrn. v. Rotenhan, ist der Königliche Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

Für die Güte der gegenwärtigen deutsch-russischen Beziehungen spricht der Umstand, daß der neuernannte russische Botschafter in Paris, Fürst Urussow, auf seiner Reise von Petersburg nach der französischen Hauptstadt in Berlin Halt machen und eine Unterredung mit dem deutschen Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe haben wird.

Zur chinesischen Frage liegen noch eine ganze Reih weiterer Meldungen vor, die sich aber zum Theil so sehr ins Detail verlieren, zum Theil so unglaubwürdig sind, daß man ihrer Notiznahme enthoben ist. Die Berichterstattung erfolgt, selbst soweit sie ganz specifisch deutsche Fragen und Angelegenheiten berührt, fast ausschließlich durch die Londoner Presse. Nach der „Times" soll zwischen Berlin und Wien ein Meinungsaustausch über die Besetzung Kiaotschaus (das ist die jetzt amtlich bekannt gegebene Schreibweise des Hafenortes) gepflogen worden sein. Das Ergebniß war, daß jede Aenderung der bisher von Oesterreich im fernen Osten verfolgten zurückhaltenden und beobachtenden Politik unnöthig gemacht wurde. Die habsburgische Monarchie hat auch in der That in Ostasien nicht dieselben Interessen wie etwa im türkischen Reiche und dessen Nachbarschaft. Die Dreibundverträge aber lassen den verbündeten Mächten freie Hand zur selbstständigen Wahrnehmung ihrer besonderen Aufgaben. Von der ostasiatischen Frage wird der Dreibund in seiner Gesammtthat nicht berührt.

Was die künftige Verwaltung Kiaotschaus angeht, so ist man in den maßgebenden Kreisen einig, daß dies Gebiet der Kolonialverwaltung unterstellt werden soll, wie auch schon die Samoa-Angelegenheit in derselben bearbeitet wird. Daß ein Gouverneur an die Spitze gestellt werde, wird bezweifelt, da das Gebiet nicht in den Besitz des Reiches übergeht, sondern nur erpachtet wird.

Aus Port au Prince, der Hauptstadt von Haïti, wird erst jetzt bekannt, daß die Deutschen in der genannten Stadt vor dem Eintreffen der deutschen Schulschiffe daselbst in ihrer Sicherheit ernstlich gefährdet waren. Auf Wunsch des deutschen Konsuls auf Haïti entsandte die Hamburg-Amerika-Linie zwei Dampfer, welche die bedrohten Deutschen aufnahmen, bis in Gestalt der Schulschiffe „Charlotte" und „Stein" Hilfe erschien. Bisher hatte man garnicht angenommen, daß die Lage auf Haïti für die dortigen Deutschen thatsächlich so gefährlich geworden war.

Unser Schulschiff „Stein" liegt augenblicklich im Hafen von Havannah. Marschall Blanco veranstaltete ein Diner zu Ehren der deutschen Offiziere, welche sehr freundlich aufgenommen wurden.

Nachdem das Kanonenboot „Wolf" soeben in Kamerun eingetroffen, ist die westafrikanische Station durch drei Schiffe besetzt; denn außerdem befinden sich daselbst das Kanonenboot „Habicht" und das Schulschiff „Nixe". Letzteres hält sich aber nur vorübergehend auf der Station auf. „Wolf" ist ein altes kleines Boot; es hat nur eine Besatzung von 85 Mann. Der Besatzungsetat des „Habicht" beträgt 130 Mann.

Daß die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zwecks Herstellung eines neuen Handelsvertrages abgebrochen worden seien, wurde auf Grund amerikanischer Nachrichten in englischen Blättern mitgetheilt und ist aus diesen in die deutsche Presse übergegangen. Die Nachricht mußte um so eher Glauben finden, als in der That schwere Differenzen, besonders in Sachen der amerikanischen Fleischeinfuhr, zwischen den beiden verhandelnden Mächten bestehen. Wie nun aber die „Nat.-Ztg." aus bester Quelle erfahren haben will, seien die Mittheilungen über einen bereits erfolgten Abbruch der Verhandlungen gänzlich unbegründet; letztere haben vielmehr erst soeben begonnen und dauern fort.

Eine Vorlage über das Anerbenrecht in Westfalen wird, wie es heißt, im preußischen Landwirthschaftsministerium vorbereitet.

Nach Ostafrika hat im Auftrage der Reichsregierung Prof. Wohltmann eine Reise angetreten. Bekannntlich hat derselbe auch Kamerun zum Studium der wirthschaftlichen Verhältnisse besucht.

Ausland.

Frankreich. Die Dreyfus-Esterhazysache nimmt eine interessante Wendung. Der Bruder des Exhauptmanns Dreyfus hat gegen die Wittwe des Obersten Sandherr und gegen das Journal „Soir", welche ihn beschuldigt hatten, daß er s. Z. den Obersten als Leiter der Untersuchung gegen Dreyfus bestechen wollte, die Beleidigungsklage erhoben. Damit erscheint im Falle der Einstellung der Untersuchung gegen den Major Esterhazy die Möglichkeit gegeben, die Affaire mit allen Geheimnissen vor dem Civilgericht aufzurollen. Weiter wird aus Paris gemeldet, daß das Gutachten der neuen Sachverständigen über die Schrift in dem Bordereau entsprechend dem Gutachten der im Dreyfusprozeß vernommenen Sachverständigen lautet, daher erscheint Esterhazy entlastet. Es ist noch sehr fraglich, ob er vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Wahrscheinlich kommt er wegen der die Armee beleidigenden Privatbriefe vor das Ehrengericht.

Italien. Heute begannen die Audienzen beim Papste behufs Entgegennahme der Glückwünsche des diplomatischen Korps anläßlich des Jahreswechsels. Zuerst wurde der österreich-ungarische Botschafter beim päpstlichen Stuhl, als Doyen, empfangen.

England. Der englische Gewerbestreit dauert fort. Die Arbeiter des Maschinenbaugewerbes haben den zwischen ihren Delegirten und den Vertretern der Arbeitgeber vereinbarten Antrag auf Einführung einer 51stündigen Wochenarbeit verworfen. Sie wollen täglich nur acht Stunden arbeiten. Die Zusammenkunft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat also zu keinem Resultat geführt.

Orient. Konstantinopel, 28. Dezember. Die Verhandlungen der Botschafter in Betreff Kretas sind der Hauptsache nach beendet, doch werden noch einige Versammlungen der Botschafter in Bezug auf Nebenfragen stattfinden. — Aus Kanea wird noch gemeldet: Eine aus 5 Delegirten bestehende Abordnung der National-Versammlung erschien in den Konsulatsgebäuden und überreichte eine für die Botschafter bestimmte schriftliche Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß sie dem künftigen Generalgouverneur nur dann ihre Unterstützung angedeihen lassen könnten, wenn alle türkischen Truppen Kreta verlassen, da im entgegengesetzten Falle für die Sicherheit der in das Innere des Landes zurückkehrenden Türken keine Bürgschaft übernommen werden könne. Endlich fügte die Abordnung hinzu, daß die Zurückziehung der türkischen Truppen nur im Prinzip ausgesprochen zu werden brauchte und daß es genügend wäre, wenn deren Abzug sodann successive erfolgen würde.

Kuba. Havannah, 28. Dezember. Das amtliche Blatt wird morgen die Dekrete veröffentlichen, durch welche die Minister der Kolonial-Regierung ernannt werden. Die Minister werden am 1. Januar den Eid leisten. — Die Spanier haben in der Nähe von Baire ein Lager der Aufständischen genommen, welche bei dem Zusammenstoß große Verluste hatten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schönsee**, 27. Dezember. Auf die von den hiesigen städtischen Behörden wiederholt an den Eisenbahnrath zu Bromberg gerichtete Petition, mit dem Viehzuge Nr. 342 auf der Strecke Jablonowo-Thorn Personen zu befördern, ist jetzt der Bescheid eingegangen, daß dies aus den bereits früher angeführten Gründen — namentlich Betriebsrücksichten — nicht möglich ist, daß aber auf den Antrag zu geeigneterer Zeit zurückgekommen werden soll, auch ohne daß es dazu besonderer weiterer Anregung bedarf.

— **Briesen**, 28. Dezember. Von der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen ist Herrn Adolf Sadlau in Siegfriedsdorf für gute Bewirthschaftung seines Besitzes eine Prämie von 75 Mark zuerkannt worden. — In der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins Briesen schilderte Rittergutsbesitzer Pferdemenges-Rahmel seine Erfahrungen bei der Gründung der Viehverwerthungsgenossenschaft zu Neustadt Wpr. und bezeichnete die Gründung möglichst vieler Viehverwerthungsgenossenschaften in Westpreußen unter einer Centralleitung in Danzig als erwünscht, weil die Centralleitung dann in der Lage wäre, die vortheilhafte Lieferung von Fettvieh für die Militär-Konservenfabriken zu übernehmen. Der Kreisverein beschloß, der Gründung einer Fettviehverwerthungsgenossenschaft für den Kreis Briesen näher zu treten. — Der in der letzten Sitzung des Landwirthschaftlichen Vereins Rynsk erstattete Kassenbericht ergab ein günstiges Resultat, obgleich der Verein mit vielen Ausgaben zu kämpfen hatte. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Wirthschaftsdirektor Neumann-Rynsk Vorsitzender, Ansiedler Kossack-Sablonowo Stellvertreter, Verwalter Böhlicke-Rynsk Schriftführer und Rentmeister Schädel-Rynsk Kassirer.

— **Graudenz**, 28. Dezember. Uferbahn in Graudenz. Der Minister hat sich nunmehr mit der Ausarbeitung des Projekts zum Ausbau einer Uferbahn in Graudenz einverstanden erklärt. Herr Oberpräsident v. Goßler wird demnächst mit den Interessenten wegen Hergabe des Geländes in Unterhandlung treten.

— **Graudenz**, 26. Dezember. Auf das Begrüßungstelegramm, welches die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe in Graudenz am 17. d. Mts. an den Kaiser gesandt hat, ist folgende Antwort eingetroffen: „An den Provinzialvorsitzenden des Bundes der Landwirthe von Oldenburg-Januschau p. Rosenberg. Seine Majestät der Kaiser und König lassen der dortigen Provinzialversammlung der Landwirthe für ihre patriotische Kundgebung bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl gez. von Lucanus, Geh. Kabinetsrath."

— **Graudenz**, 28. Dezember. Zu einem Jahre Festungshaft ist der Regierungs-Feldmesser, welcher im vergangenen Sommer Herrn Ober-Postsekretär Sachs aus Graudenz in Deutsch Südwestafrika im Duell erschoß, verurtheilt worden. Der Herr wird seine Strafe demnächst in Weichselmünde verbüßen.

— **Garnsee**, 27. Dezember. Heute in früher Morgenstunde erschoß sich der Besitzer Reth in Garnseedorf in seinem Viehstall mit einem Revolver. R., der in geordneten Verhältnissen lebte, soll der Gram um den vor kurzer Zeit erfolgten Tod seiner Ehefrau zu dieser unglückseligen That getrieben haben; er hinterläßt zwei unversorgte Kindr.

— **Dirschau**, 28. Dezember. Am Donnerstag wurde der Schrankenwärter B. zwischen Laskowitz und Terespol, als er die Strecke zum Heimweg benutzte, von dem Dirschauer Personenzuge 82 überrascht, überfahren und sofort getödtet.

— **Danzig**, 28. Dezember. Der Kaiser hat sich bekanntlich in Thorn Herrn Oberpräsideuten v. Goßler gegenüber sehr wohlwollend über die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig ausgesprochen. Der Oberpräsident hat darauf hin gestern dem Oberbürgermeister Delbrück schriftlich von dieser Unterredung Mittheilung gemacht, und Herr Delbrück hat dieses Schreiben dem Magistrat zur Kenntnißnahme vorgelegt. — Das Panzerschiff „Baden", welches seine Probefahrten bei Kiel erledigt hat, soll von dort am 6 Januar zu dreiwöchigen Torpedoschießübungen nach der Danziger Bucht kommen.

— **Bromberg**, 28. Dezember. Die „O. Pr." schreibt: Der „Dziennik" theilte dieser Tage mit, daß das im Verlage der hiesigen „Gaz. Bydg." erschienene Buch „Spiewnik Tadeusza Kościuszki dla ludu na Notecia" (Thaddäus Kosciuszkos Liederbuch für das Volk des Netzedistrikts) polizeilich beschlagnahmt worden sei. — Aus dieser Mittheilung könnte man herauslesen, daß die gesammte Auflage des Buches, das schon seit 3 Jahren unbeanstandet verkauft wird, beschlagnahmt worden sei. Es handelt sich jedoch, wie wir erfahren, nur um folgendes: Ein Polizeibeamter, der einer Versammlung des Schleusenauer katholischen Volksvereins beiwohnte, nahm ein Exemplar jenes Buches mit, aus dem bei jener Gelegenheit Lieder vorgetragen wurden, und übermittelte es der Polizeiverwaltung zur Durchsicht. Eine Aeußerung ist daraufhin bisher nicht erfolgt. — Die dem Dachpappenfabrikanten Herrn Aron hier gehörige, in Inowrazlaw belegene Ziegelei ist durch Vermittelung des Herrn Leo Koch für den Preis von 50000 Mark in den Besitz des Herrn Pinschhover in Inowrazlaw übergegangen.

— **Schulitz**, 27. Dezember. Heute Mittag brannte bei dem Eigenthümer Seelig der Stall ab. Auch das Wohnhaus wurde schon von den Flammen erfaßt. Dem Eingreifen der Nachbarn und der Feuerwehr ist es zu danken daß nicht eine große Feuersbrunst entstand. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend geworden. Die Mutter des Besitzers wurde, vom Rauch betäubt, noch glücklich aus ihrer Stube geholt und hat sich bald wieder ermuntert. — Der Verkehr zwischen hier und Scharnau auf der Weichsel ist seit gestern des Eisganges wegen vollständig eingestellt.

— **Montwy**, 26. Dezember. Die hiesige Zuckerfabrik hat Dienstag früh ihre Kampagne beendet und 2132600 Centner Rüben verarbeitet. Gewonnen sind beinahe 1 Prozent mehr, auf Rüben berechnet, wie im vergangenen Jahre.

Lokales.

Thorn, 29. Dezember 1897.

§ (Personalien beim Militär.) Das Militär-Wochenblatt veröffentlicht heute die aus Anlaß des Kaiserbesuches in Thorn am 21. d. Mts. hier vollzogenen, von uns bereits damals mitgetheilten Beförderungen, und zwar: von Versen, Oberstleut. und etatsmäßiger Stabsoffizier des Inf.-Regts. Freiherr von Sparr (3. Westfäl.) Nr. 16, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 ernannt. v. u. zur Mühlen, Hauptm. und Komp. Chef vom Infanterie-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Inf. Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr 78 versetzt. v. Rodbertus, Pr. Lt. vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. Baumgardt, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt, von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum Inf. Regt. Nr. 148 versetzt. v. Wurmb. Pr. Lt. vom Inf. Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Hauptm. und Komp. Chef befördert. v. Henning, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 176, dem Regt., unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt. Seweloh, Hauptm. und Platzmajor in Thorn, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Niederrhein. Füs. Regts. Nr. 39 ertheilt, und à la suite dieses Regts. zu führen. v. Pelser-Berensberg, Prem. Lieut. vom Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, zum überzähligen Rittmeister befördert.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Leo Lachmann in Flatow ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht I in Berlin zugelassen.

— [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind: der Bahnmeister Schulz von Tauer nach Posen, die Stations-Assistenten Romanowski von Gnesen nach Küstrin, Ziemer von Küstrin nach Gnesen, Zopp von Woldenburg nach Bromberg. — Als Belohnung sind bewilligt: der Schrankenwärterin Frau Greinke im Wärterhaus 68 bei Inowrazlaw für die erfolgreiche Abwendung einer drohenden Betriebsgefahr 30 Mk.

+ [Militärisches.] Die 20tägige Uebung der Krankenwärter der Reserve findet in der Zeit vom 10. Februar bis zum 1. März 1898 und die 13tägige Uebung der Krankenwärter der Landwehr 1. Aufgebots vom 3. bis 16. März 1898 in den Garnisonlazarethen statt. — Die Garde-Fußartillerie hat in der Zeit vom 10. bis 23. März 1898 beim Garde-Uebungs-Bataillon — Schießplatz Thorn — und die Provinzial-Fußartillerie vom 10. bis 23. März 1898 im Barackenlager Thorn zu üben. Der Einberufungstag für Unteroffiziere ist der 9. März 1898.

V [Anläßlich des 60jährigen Priesterjubiläums des Papstes,] welches dieser am 31. d. Mts. feiert, hat das preußische Episkopat gemeinsam mit dem katholischen Feldpropst Dr. Aßmann einen Hirtenbrief erlassen, welcher am zweiten Weihnachts-Feiertage in den katholischen Kirchen der Monarchie während des Hauptgottesdienstes an Stelle der Predigt verlesen wurde. Die kirchliche Feier des Jubiläums findet am Neujahrstage, dem Tage, an welchem der Papst vor 60 Jahren seine erste Messe (Primiz) gelesen hat, statt. In den Kirchen der Erzdiözese Gnesen-Posen findet diese Feier in der Weise statt, daß während des Hauptgottesdienstes in der Predigt auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden soll. An den Hauptgottesdienst schließt sich ein feierliches „Tedeum" an, während dessen eine außerordentliche Kollekte für den Papst gesammelt werden soll.

---

fest, Junge, daß es Dir keinen dummen Streich spielt. Denn heirathen könnt Ihr Beide Euch doch mal nicht!"

Ulrich fühlte, wie ihm das Blut glühend heiß in die Wangen schoß. Er starrte ein paar Augenblicke träumerisch in die rothe Weinfluth seines Glases und leerte es dann mit einem Zuge.

„Ich werde morgen Vormittag ins Dorf gehen und meinen Besuch im Oberförsterhause machen", sagte er leise. „Vielleicht kann ich eine recht gute Nachricht über den Kranken bringen!"

„Das wollen wir hoffen, mein Sohn. Vorher machen wir aber einen Ritt durch die Felder, nicht? Die Wintersaat ist gut zugegangen, der Graswuchs ist vortrefflich. Wenn das Wetter schön bleibt, können die Wiesen in acht Tagen abgemäht werden!"

„Ist meine Selika noch zum Reiten tauglich, Papa? Sie war ein kluges Thier, das mich schon an der Stimme kannte und den Kopf herumwarf und wieherte, wenn ich sie beim Namen rief!"

Der Baron blickte verlegen auf seinen Teller. „Ich habe die Selika verkauft! Mir wurde ein sehr schönes Angebot dafür gemacht und da ich ohnehin den Bestand meiner Pferde, die ein hübsches Stück Geld repräsentiren, beschränken wollte, nahm ich die Gelegenheit wahr. — Deinem Liebling geht es übrigens sehr gut, es ist noch dasselbe kluge prächtige Thier wie früher und hat beim vorjährigen Rennen den ersten Preis gewonnen. Du kannst einstweilen meine Rappstute reiten, die noch ganz flott ist, ich nehme den Hektor! Ich habe leider keine Auswahl in Rassepferden mehr."

„Ach, Papa, mach' Dir doch deshalb keine Sorgen. Mir ist jedes einigermaßen brauchbare Reitpferd recht. Ich bin ein leidenschaftlicher Reiter und kenne kein größeres Vergnügen, als im Sattel, im schlanken Trabe durch Wald und Wiesen zu schweifen, oder im Galopp über Gräben und Hecken zu setzen."

„Natürlich, Du als schneidiger Kavallerist. Und wenn ich 'mal wieder in die Lage komme, mir arabische Vollblutpferde zu halten, dann schenke ich Dir das beste davon."

„Sehr gütig von Dir, Papa, und ich werde dann nicht versäumen, Dich an Dein Versprechen zu erinnern."

„Das darfst Du, mein Junge", sagte der Baron und stand vom Tische auf. „Ich denke, wir gehen jetzt zur Ruhe. Es ist spät geworden, beinahe Mitternacht. Großmama ist schon ein bißchen eingenickt. Gute Nacht, Ulrich!"

„Gute Nacht! Gute Nacht!" so klang es von allen Seiten. Dann suchte ein Jeder sein Schlafgemach auf und im Schlosse wurde es still.

Der nächste Morgen brach warm und sonnig an und versprach einen schönen Frühlingstag. Mit fröhlichem Gezwitscher kreisten die Vögel um die altersgrauen Thürme des Herrenhauses.

Ulrich war frühzeitig aufgestanden, und da im Schlosse noch Alles zu schlafen schien, beschloß er einen Rundgang durch Hof und Garten zu machen. Er hatte Civilkleider angelegt und trug ein leichtes graues Filzhütchen und Spornstiefel mit hohen Schäften.

Als er durch die Vorhalle schritt, kam ein älteres Mädchen hastig angerannt. Ihr dickes, gutmüthiges Gesicht war von spärlichen flachsgelben Haaren umrahmt. Ein blaues Leinwandkleid und eine blendendweiße Hausschürze, an der sie sich noch im Laufen die Hände abtrocknete, umschloß knapp ihre behäbige Gestalt. Das war Jette Kreuzlin, die Herrschaftsköchin auf dem Gute.

Sie knixte erröthend. „Guten Morgen, Herr Leitnant!"

„Guten Morgen, Jette!" Er wollte weiter gehen.

Sie sah es und schob sich ihm schnell in den Weg. Dann fuhr sie mit dem Schürzenzipfel über die Augen. „Ach Gott, Herr Leitnant", begann sie, „daß ich Ihnen hier so überfalle, is ja man bloß darum, weil ich weiß, daß Sie ein warmes Herz haben für Menschen und für das liebe Vieh auch. Und da wollt' ich schönstens bitten, doch bei uns' gnädigen Herrn Baron ein gutes Wort einzulegen von wegen dem Küchenherd, der raucht, daß er nu endlich von Grund auf umgesetzt wird. Flicken is nu nich mehr, die Kacheln sind all' zerbrochen und purzeln übereinander. Und im Keller können wir nichts mehr reinstellen, da lauft die Feuchtigkeit aus die ollen Wände. Und der Hühnerstall, der is zu kalt, weil er bloß Fachwerk is, wo ja woll der Schwamm drin sitzt. Das Dach is auch caput und wenn's regnet, fällts den armen Putthünerkens naß au'n Kopp, und giebt es mal 'nen Wolkenbruch, dann müssen sie alle versaufen. Wenn der Herr Leitnant sich man bloß mal um die wackelige Kabache ansehen wollt?"

„Das will ich gern thun, Jette, und mit meinem Vater darüber reden!"

„Na, uns' Herr Baron hat woll immer für die Leute gesorgt wie für Kinners, das hat seine Richtigkeit." Jette führte wieder den Schürzenzipfel an die Augen. „Aber jetzt is das nu nich mehr so. Da heißt's immer: „Seht zu, wie ihr fertig werd't, ich kann nichts daberzu thun! Na, da haben wir gestützt und geflickt und geklebt, aber nu is nischt mehr zu machen, rein nischt, Herr Leitnant!"

„Ich werde alles nachsehen und den Vater bitten, daß er die nöthigen Reparaturen ausführen läßt! Morgen, Jette!"

„Zu gut sind Herr Leitnant, zu gut! Ich bedanke mich auch schönstens!" Sie knixte bis an die Erde.

Aufathmend trat Ulrich ins Freie hinaus. Das endlose Geschwätz der alten Köchin war ihn unangenehm gewesen.

(Fortsetzuug folgt.)

— [Im Schützenhaus-Theater] wurde gestern bei sehr gut besetztem Hause Sudermann's Schauspiel „Heimath" gegeben. Die Rolle der Magda gab Frl. Drucker in einer solchen Vollendung, wie wir sie hier wohl noch nicht zu sehen Gelegenheit hatten. Ihr Spiel war von herzlicher Natürlichkeit und wirkte tief ergreifend; man fühlte, wie die Künstlerin die Rolle nicht nur spielte, sondern in allen Phasen wirklich mitempfand. Mit Recht zollte das zahlreiche Publikum dieser glänzenden Leistung nach jedem Aktschluß stürmischen Beifall. — Auch die ständigen Mitglieder der Berthold'schen Gesellschaft waren fast durchweg sehr auf dem Posten; besonders gilt dies von den Herren Beckmann (Oberstlieutenant Schwartze), Renner (Regierungsrath von Keller) und Evenow (Pfarrer Heffterdingk.)

— [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] hält heute, Mittwoch, Abend eine Hauptversammlung ab; auf der Tagesordnung stehen: Wahl des Vorstandes, Rechnungslegung und geschäftliche Mittheilungen. — Zu dem Sylvestervergnügen sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Das Programm ist, wie wir hören, sehr abwechslungsreich, so daß man sich einen recht genußreichen Abend versprechen darf.

D [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Die gestern Abend im „Museum" abgehaltene Generalversammlung hat, wie das wohl zu erwarten stand, mit einer vollständigen Niederlage des polnischen Arbeitnehmer-Vorstandes geendigt, und es ist dieses Resultat nur mit Freuden zu begrüßen; darf man daraus doch vielleicht den Schluß ziehen, daß mit der Zeit wieder Ruhe und Frieden in der Kasse und ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern u. -Nehmern, zwischen Deutschen und Polen herzustellen sein wird. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung erfahren wir Folgendes: Es waren außer dem Vorstande 13 Arbeitgeber- und 46 Arbeitnehmer-Mitglieder der Generalversammlung erschienen. Als Vertreter des Magistrats war auch Herr Syndikus Kelch anwesend, der indessen den Verhandlungen über den ersten Punkt der Tagesordnung (Ausschluß des Herrn Feyerabend aus dem Vorstande) noch nicht beiwohnte. Der Vorsitzende, Herr Schriftsetzer Szwankowski, leitete die Sitzung kurz nach 8 Uhr damit ein, daß er an der Hand eines Zeitungsberichtes über die vorgestrige Arbeitgeber-Versammlung im Schützenhaus die dort von verschiedenen Herren gemachten Ausführungen zu widerlegen und als unwahr hinzustellen versuchte. — Herr Kaufmann Radt machte darauf aufmerksam, daß die Ausführungen des Vorsitzenden doch wohl nur persönlichen Dingen zwischen ihm und Herrn Feyerabend entsprungen seien; persönliche Angelegenheiten gehörten aber nicht in die Generalversammlung, und er bitte daher, die Sache rein sachlich zu behandeln. — Herr Schneidermeister Sobczak wollte nunmehr die von uns gestern erwähnte, einstimmig beschlossene Resolution verlesen. Der Vorsitzende protestirte hiergegen, die anwesenden Arbeitgeber-Vertreter beschlossen jedoch, daß die Verlesung der Resolution zu erfolgen habe, worauf Herr Kaufmann Hozakowski dieselbe vortrug. Nachdem dies geschehen, nahm der Vorsitzende wieder das Wort und meinte, daß jener Resolution gar kein Werth beizumessen sei. Wir hätten 1150 Arbeitgeber, in der Schützenhaus-Versamlung seien aber, wie er gehört habe, nur 17 anwesend gewesen (da hat der Herr Szwankowski etwas durchaus Falsches gehört. D. Red.), und die übrigen Herren welche die Resolution noch unterschrieben hätten, müßten dies später gethan haben. (Es macht einen merkwürdigen Eindruck, wenn der Vorsitzende, der Pole ist, dem Ueberbringer der Resolution, der ebenfalls Pole ist, so wenig Glauben schenkt, denn Herr Sobczak hat die Resolution noch am Abend in der Schützenhaus-Versammlung, nachdem alle Anwesenden dieselbe unterzeichnet hatten, zu sich genommen, und eine spätere Einzeichnung von Namen hat nicht stattgefunden. D. Red.) — Herr Feyerabend widerlegte die Ausführungen des Vorsitzenden hinsichtlich verschiedener Punkte. Der Vorsitzende sei thatsächlich mit seiner gegen ihn (Hrn. F.) angestrengten Klage wegen Hausfriedensbruchs abgewiesen worden. Das Amtsgericht habe in seinem Beschluß u. A. ausgeführt, Herr Feyerabend sei trotz seiner Absetzung durch die vorige Generalversammlung Vorstandsmitglied geblieben. Der Vorsitzende Szwankowski hätte nicht die Berechtigung gehabt, den von ihm Angeschuldigten aus dem Lokal zu verweisen und letzterer verweilte nicht unbefugt in dem Versammlungsraume, als die Aufforderung zum Verlassen desselben an ihn erging. Auf die Behauptung des Vorsitzenden, daß er (Redner) von 25 Vorstandssitzungen nur 8 wahrgenommen habe, erwiderte Herr Feyerabend, indem er nachwies, daß er nur in dreien gefehlt hatte. — Als es schließlich zur Abstimmung über den Ausschluß des Herrn Feyerabend kam, sprach ein Arbeitgeber den Wunsch aus, diese möge durch geheime Stimmabgabe erfolgen. Hiergegen protestirte der Vorsitzende jedoch ganz entschieden, die Abstimmung müsse unbedingt öffentlich erfolgen, eine geheime Abstimmung sei durchaus unzulässig, wobei er sich noch auf eine angebliche Kapazität in Leipzig berief. Demgemäß wurde die Abstimmung denn öffentlich vorgenommen, und es stimmten von 12 Arbeitgebern (einer hatte sich inzwischen aus dem Saal entfernt) nur drei für die Enthebung des Herrn F. von seinem Vorstandsamte. Es wurde auch die Gegenprobe gemacht, wobei 6 Arbeitgeber für das Verbleiben des Herrn Feyerabend im Vorstande stimmten und drei sich der Abstimmung enthielten. Beide Abstimmungen wurden zur Sicherheit wiederholt vorgenommen, hatten aber dasselbe Ergebniß, daß nämlich Herr Feyerabend auch durch Beschluß der Generalversammlung im Vorstande verbleibt. — Nachdem nun also dieses Resultat wohl nicht so recht nach dem Wunsche des Vorsitzenden ausgefallen, meinte er, Herr Syndikus Kelch befinde sich im Nebenzimmer, er wolle diesen einmal fragen, ob nicht doch vielleicht eine geheime Abstimmung zulässig sei. (!!) Hiergegen protestirte aber Herr Stadtrath Drechslermeister Borkowski mit aller Entschiedenheit; nachdem man jetzt zweimal öffentlich abgestimmt habe, sei die Sache erledigt. Redner tadelte auch, daß sich mehrere Arbeitgeber-Vertreter ihrer Stimme enthielten; wenn sie in der Versammlung anwesend seien, sollten sie auch stimmen. Damit war der erste Punkt der Tagesordnung erledigt. — Die Vorlage der Jahresrechnung pro 1896 mußte bis zur nächsten Generalversammlung, die voraussichtlich im Februar stattfindet, vertagt werden, da die Revisoren noch nicht genügend Zeit hatten, die Rechnung zu prüfen. — In den Vorstand wurden an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Herrn Klempnermeisters Schultz Herr Kaufmann Hozakowski neu-, Herr Th. v. Czerniewicz wieder- und an Stelle des Herrn R. Kwiatkowski ein polnischer Schriftsetzer neugewählt. — Dann kam man zum vierten und letzten Punkt der Tagesordnung, betreffend die Remuneration an den Rendanten für die Schriftführerarbeiten. Der Vorsitzende versuchte in langer Rede nachzuweisen, daß der Rendant ein zu niedriges Gehalt beziehe, und wenn man ihm das Gehalt schon nicht erhöhen wollte, dann müsse man ihn doch wenigstens für das Schriftführeramt noch besonders besolden. Hierzu nahm nun auch Herr Syndikus Kelch das Wort und erklärte, auf der Tagesordnung stehe nur die Frage der bereits widerruflich gezahlten Remunerationen in Höhe von 400 Mark; um eine in Zukunft zu zahlende Remuneration handle es sich jetzt garnicht. Die Ausführungen des Vorsitzenden, daß dem Rendanten für die Schriftführerarbeiten eine besondere Entschädigung gezahlt werden müsse, seien an den Haaren herangezogen, nach seiner (Redners) Ansicht beziehe der Rendant vielmehr ein durchaus auskömmliches Gehalt. Er bitte nur, zu dem bereits Gezahlten nachträglich die Genehmigung zu ertheilen. Herr Schriftsetzer Rietz sprach sich ebenfalls dahin aus, daß das Gehalt des Rendanten ausreichend sei; wenn die Kasse wirklich 400 Mk. zum Verschenken übrig habe, dann möge man sie armen Kranken nachträglich als Weihnachtsgeschenk zukommen lassen. Nach langer Debatte wurde schließlich vom Vorsitzenden ungefähr folgender Antrag gestellt: Dem Rendanten die bereits gezahlte Remuneration von 400 Mk. für geleistete Schriftführerarbeit in den Jahren 1896 und 1897 zu bewilligen. Nachdem auf einen Protest aus der Versammlung aus diesem Antrag die Worte „für geleistete Schriftführerarbeit" gestrichen sind, gelangte der Antrag im Uebrigen mit geringer Mehrheit zur Annahme. Ferner wurde noch ein Zusatzantrag angenommen, wonach die Generalversammlung dem Vorstande ausdrücklich verbietet, fernerhin irgendwelche Gehaltserhöhung oder Remuneration ohne vorherige Genehmigung der Generalversammlung zu gewähren. — Nach Verlesung des Protokolls wurde hierauf gegen 12 Uhr die Versammlung geschlossen.

≐ [Der Provinzialrath] für die Provinz Westpreußen wird im nächsten Monat zu einer Sitzung zusammentreten. In der Sitzung soll auch die westpreußische Körordnung zur erneuten Berathung gelangen.

A [Hauptlehrer-Titel.] Die königliche Regierung zu Danzig hat kürzlich verfügt, daß fortan alle ersten Lehrer an Landschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, soweit sie nicht Inhaber von Rektorstellen sind, als Hauptlehrer zu bezeichnen sind. Für eine ganze Reihe von Lehrkräften hat diese Verfügung insoweit eine große materielle Bedeutung, als dieselben in ihrer Funktion als Hauptlehrer ein höheres Grundgehalt zu beanspruchen haben als die anderen Lehrer. Das Mehr betrug nach den Beschlüssen der Provinzialkonferenz mindestens 300 Mk.

X [Patentanmeldung.] Herr Th Wulff in Bromberg hat auf einen Verschlußstopfen ein Reichspatent angemeldet.

+ [Fortbildungsschulkonferenz.] Am 11. Januar findet in Graudenz eine Besprechung über die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen in den staatlichen Fortbildungsschulen statt, wozu der Regierungspräsident im Auftrage des Handelsministers die Leiter der genannten Schulen einberufen hat.

R [Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben.] Die Güter Abfertigungsstellen des Eisenbahn-Directionsbezirks Danzig sind angewiesen, die Liebesgaben für die durch Hagelschlag geschädigte Bevölkerung des Königreichs Württemberg unter den bisherigen, seiner Zeit bekannt gegebenen Voraussetzungen noch bis zum 31. Mai n. Js. frachtfrei zu befördern.

+ [Für die Beförderung von raffinirtem russischem Petroleum (Leuchtöl, Kerosin)] von russischen Stationen nach deutschen Stationen östlich der Elbe mit Einschluß von Dresden, Leipzig, Halle und Magdeburg ist der Nachtrag V eingeführt worden. Drudstücke dieses Nachtrages sind von den Stationen zu beziehen.

+ [Frachtstundung.] Da nach den Bedingungen für einmonatliche Frachtstundung bei einem Coursrückgange der vom Stundungsnehmer als Sicherheit hinterlegten Werthpapiere eine Ergänzung der Sicherheit bis zum 1½fachen Betrage der Stundungssumme vorbehalten ist, so soll nach einer Entscheidung des Eisenbahnministers von dem vorbehaltenen Recht nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn der Coursrückgang von erheblicher Bedeutung ist.

— [Auszahlung der Gehälter und Pensionen.] Der Herr Finanzminister hat mit Rücksicht darauf, daß der 1. und 2. Januar auf einen Festtag resp. Sonntag fallen, angeordnet, daß die Gehälter der etatsmäßig angestellten Beamten bereits am 30. Dezember, die Pensionen und sonstigen Bezüge der Beamten am 31. Dezember ausgezahlt werden.

+ [Der Betrag der für die Naturalverpflegung] marschirender Truppen zu gewährenden Vergütung ist für das Jahr 1898 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageskost mit Brod 80 Pfg., ohne Brod 65 Pfg., für die Mittagskost 40 bezw. 35, für die Abendkost 25 bezw. 20 und für die Morgenkost 15 bezw. 10 Pfg.

□ [Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts] können Geldrollen, die mit der Bezeichnung des Inhaltes und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen worden sind, für beweiserhebliche Privaturkunden gelten. Das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wissentlich falschen Inhaltsangabe kann demnach als „Urkundenfälschung" angesehen werden.

k [Pferdebahnfahrscheine.] Die Frage, ob die Pferdebahngesellschaften ihre Fahrgäste zur Aufbewahrung des Fahrscheines zum Zweck der Kontrolle zwingen können, hat ein Hamburger dem Prinzip zu Liebe in einer Klage durch alle Instanzen bis zum Reichsgericht getrieben. Der Anlaß war noch dadurch interessant, daß der Schaffner ausdrücklich die Lösung des Billets bezeugte. Der Kontrolleur hinderte den Fahrgast, der die nochmalige Zahlung verweigerte, mit Hilfe eines Schutzmannes an der Weiterfahrt. In allen Instanzen ist dieses Verfahren gebilligt worden.

Ω [Telegraphenverkehr.] Eine Anzeige über den Empfang eines Telegramms konnte bisher nur auf telegraphischem Wege erreicht werden. Das Telegramm mußte dann die Aufschrift P. C. tragen, und die Antwort kostete die Gebühr für ein Telegramm von zehn Worten. Jetzt ist die Empfangsanzeige mittels der Post zugelassen. Das Telegramm hat in diesem Falle die Aufschrift P. C. P. zu tragen. Die letztere Empfangsanzeige kostet nur 20 Pfg. Ferner ist bei Einreichung von Anträgen auf Erstattung der Telegrammgebühr für verloren gegangene, entstellte oder mit erheblicher Verzögerung angelangte Telegramme von dem Beschwerdeführer in jedem Falle eine Gebühr von 20 Pfg. zu zahlen. Erweist sich der Erstattungsantrag als begründet, so wird diese Gebühr zurückgezahlt.

— [Polizeibericht vom 29. Dezember.] Gefunden: Ein Ohrring in der Katharinenstraße, eine Invaliditäts-Versicherungs-Quittungskarte für den Stellmacher Hugo Goetz in der Breitestraße; eine bunte Pferdedecke auf der Culmer Esplanade. — Zurückgelassen: Zwei Spazierstöcke in einem Geschäft. — Verhaftet: Zwei Personen.

Vermischtes.

Eine Aenderung im kaiserlichen Haushalt wird bei der Mitte Januar stattfindenden Uebersiedelung der kaiserlichen Familie vom Neuen Palais in das Berliner kgl. Schloß eintreten. Bisher erhielten die im Dienst befindlichen Beamten ihre Beköstigung aus der kaiserlichen Mundküche. Im Neuen Palais ist dagegen schon seit Jahren die Einrichtung getroffen, daß sowohl die diensthabenden Offiziere, welche nicht zur kaiserlichen Tafel befohlen wurden, wie die unteren und die oberen Beamten des Hofmarschallamts aus einer besonderen Küche, die an den Oekonomen Moritz verpachtet ist, beköstigt werden. Dieselbe Einrichtung wird jetzt auch in Berlin durchgeführt werden.

Eine sensationelle Geschichte wird aus Köln mitgetheilt Der Kriminalkommissar Landschulz verhaftete den seit langer Zeit steckbrieflich verfolgten angeblichen Arzt Dr. Wolf aus Aachen in dem Augenblick, als er auf dem Hauptpostamt lagernde Briefe abholen wollte. W. bot in Inseraten Frauen Rath und Behandlung in geheimen Fällen an. Eine große Anzahl Damen besserer Familien aus den verschiedensten rheinischen Städten soll in die Sache verwickelt sein. Ein Wirth und ein Mädchen wurden in Oberstein bei Saarbrücken verhaftet und in das dortige Gefängniß eingeliefert. Auch Wolf wurde nach Saarbrücken überführt. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Per Rad um die Erde. Die englischen Radfahrer Fraser, Love und Lunn, welche die Erde, soweit angänglich, auf ihrem Rade umfahren wollen, sind in Shanghai (China) eingetroffen. Am 17. Juni 1896 waren sie von London abgefahren.

Der Panamaprozeß wird einer Pariser Meldung zufolge in nichts auslaufen, nachdem der Staatsanwalt die Anklage gegen Boyer, Gaillard, Rigault und Laisant hat fallen lassen. Diesen Ausgang haben wir bereits vorausgesagt.

Der italienische Kronprinz als Schriftsteller. Aus Rom wird berichtet, daß der Kronprinz, der einer der hervorragendsten Münzgelehrten ist, mit der Herausgabe eines großen Werkes beschäftigt ist. Es handelt sich um die Beschreibung aller Münzen und Medaillen, die im Mittelalter und in neuerer Zeit in Italien geprägt wurden. Das Werk wird 10—15 Bände stark sein. Der Reingewinn soll zu Gunsten der italienischen numismatischen Gesellschaft Verwendung finden.

Durch Unvorsichtigkeit eines Büchsenspanners wurden auf dem Jagdterrain des Herrn v. Dittrich aus Zinskowitz bei Leobschütz (Schlesien) der Artillerielieutenant v. Schramm und ein Treiber schwer, zwei Treiber leicht verletzt. An dem Aufkommen des Offiziers wird gezweifelt. Der Büchsenspanner wurde verhaftet.

Auf dem deutschen Konsulat in Koppenhagen wurde mit dem Kapitän und der Mannschaft der Stettiner Bark „Wodan" ein Verhör über eine am Heiligabend an Bord stattgehabte Schlägerei angestellt. Dasselbe ergab, daß der Kapitän in trunkenem Zustande den Steuermann mit einem Hammer, den Bootsmann mit einer Axt verwundet und die Mannschaft zweimal mit einem Revolver bedroht hat. Der Steward entwaffnete den Kapitän, worauf die Mannschaft das Schiff verließ. Da die Verletzten keinen Strafantrag stellten, entschied das Konsulat, daß der Kapitän der Mannschaft die Heuer für einen Monat, die Kosten für den Aufenthalt, sowie für die Heimreise bezahlen solle.

Beim Schlittschuhlaufen auf einem Teiche unweit Ciesle im posenschen Kreise Grätz brach das Eis, und drei Kinder ertranken.

Infolge mißlicher Vermögensverhältnisse erschoß sich in Hagenau (Elsaß) der Lieutenant Crampe vom 137. Infanterie-Regiment.

Auf eigenthümliche Weise verunglückte ein Tourist auf dem Kuchelberge (Tirol) beim Botanisiren; er berührte einen von Jägern aufgestellten Fuchsschießapparat, worauf ihm die Ladung in den Unterleib drang. Holzarbeiter fanden den Schwerverletzten und trugen ihn nach Meran.

Wie die Königin von England reist. Hier einige Einzelheiten, die nach Mittheilung der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" bei Reisen der Königin von England beobachtet werden müssen. Vor jeder Reise, gleichviel um welche Entfernung es sich handelt, werden die Maschine und der Tender, die für den Zug bestimmt sind, von einem hohen Beamten auf das Sorgsamste und Genauste geprüft. Dem Zug selbst geht während der Fahrt eine Pilotmaschine voraus. Der ganze Güterverkehr auf der Strecke, die vom Hofzug befahren wird, ist aufgehoben und die Linie überdies durch Sicherheitsrelais bewacht. Der Lokomotivführer erhält, obwohl er die Strecken meist schon längst kennt, die ausführlichsten Instruktionen. Auch die geringste Nichtbeachtung derselben hieße die sofortige Entlassung herbeiführen. Nebstdem erhält noch jeder den Zug begleitende Beamte eine besonders gedruckte Instruktion, und es ist streng untersagt, Informationen an Dritte über die getroffenen Anordnungen zu geben. Die Geschwindigkeit des Zuges darf, nach dem ein für allemal gegebenen Befehl, 40 englische Meilen per Stunde nicht überschreiten, gewöhnlich bleibt dieselbe noch unter dieser als mäßig zu bezeichnenden Maximalgrenze. Wird eine Gefahr befürchtet, so müssen die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt werden. So wurde beispielsweise bei den diesjährigen Jubiläumsfesten, anläßlich deren man ein Dynamitattentat befürchtete, jedes Stück Kohle das zur Verwendung gelangte, in Gegenwart eines Beamten in kleine Stücke geschlagen, ehe es auf den Tender gebracht wurde. Das Innere des Kessels mußte sorgfältig abgekratzt werden. In beiden Fällen bezweckte man, das Einfügen von Explosivstoffen zu verhindern.

Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Dezember. Panamaprozeß. Heute begannen die Plaidoyers; sie wurden jedoch noch nicht zu Ende geführt und werden morgen fortgesetzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 29. Dezember um 7 Uhr Morgens unter Null: 0,30 Meter. starkes Eistreiben. Lufttemperatur: — 5 Grad Cels. Wetter: trube. Wind: S. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 30. Dezember: Meist bedeckt, Niederschläge, lebhafte Winde, milde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 14 Minuten, Untergang 3 Uhr 52 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 36 Min. bei Tag, Unterg. 10 Uhr 13 Min. bei Nacht

Freitag, den 31. Dezember: Veränderlich, starke Winde, milde. Sturmwarnung.

Sonnabend, den 1. Januar: Abwechselnd, milde, lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	29. 12.	28. 12.		29. 12.	28. 12.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,50	100,50
Russ. Banknoten.	216,35	216,40	„ „ 4%	100,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,—	216,10	Poln. Pfdbr. 4½%	67,20	67,20
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,60	Türk. 1% Anleihe C	24,25	24,25
Preuß. Consols 3 pr.	97,70	97,50	Ital. Rente 4%	94,40	94,40
Preuß. Consols 3½ pr.	103,20	103,20	Rum. R. v. 1894 4%	92,50	92,40
Preuß. Consols 4 pr.	103,25	103,25	Disc. Comm. Antheile	200,10	200,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,20	97,10	Harp. Bergw.-Act.	195,40	193,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,20	103,25	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93,—	Weizen: loco in New-York	102,¼	102,⅛
„ „ 3½% „	100,—	100,—	Spiritus 70er loco.	37,60	37,20

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Schwägerin und Tante, der verwittweten Generalarzt Frau

Ernestine Telke

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Thorn, im Dezember 1897

Die Hinterbliebenen

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1898 aufgestellte **Kataster**, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt vom 1. bis einschließlich 14. Januar 1898** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 24. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserem Servis- und Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn, den 23. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Servis-Amt.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Borzeszkowski** zu Thorn und dessen gütergemeinschaftlicher Ehefrau **Valeria geb. Ziolkowski** ist am

28. Dezember 1897,

Nachmittags $5^3/_4$ Uhr

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann Goewe zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

15. Januar 1898.

Anmeldefrist bis zum

15. Februar 1898.

Erste Gläubigerversammlung am

20. Januar 1898

Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts, und

allgemeiner Prüfungstermin am

16. Februar 1898,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 28. Dezember 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abtheilung 5.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Gasthausbesitzers **Max Krüger** zu Stewken bei Thorn 2 ist

am 28. Dezember 1897,

Nachmittags 6 Uhr

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufm. Gustav Fehlauer.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 15. Januar 1898.

Anmeldefrist

bis 15. Februar 1898.

Erste Gläubigerversammlung

am 20. Januar 1898,

Vormittags 11 Uhr

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 18. Februar 1898,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 28. Dezember 1897.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5.

Oeffentliche

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 31. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

2 Sophas, 1 Nähmaschine, 4 Wandbilder

zwangsweise sowie

200 Flaschen Sect und 150 Flaschen Ungerwein

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Gaertner, Klein
Gerichtsvollzieher.

Als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger des Rechtsanwalts Polcyn hierselbst fordere ich die Mandanten desselben auf, ihre weggelegten Akten binnen 3 Wochen bei mir abzuholen, widrigenfalls dieselben vernichtet werden sollen

Thorn, 28. Dezember 1897.

Jacob,
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Seit einigen Jahren besteht hier die Sitte daß Einwohner aller Stände, anstatt sich ihren Gönnern, Freunden und Bekannten beim Jahreswechsel durch Karten zu empfehlen, ein entsprechendes Geldgeschenk zur Armenkasse zahlen lassen.

Wir haben die Armenkasse angewiesen, auch in diesem Jahre derartige außerordentliche Gaben anzunehmen.

Die Namen der geehrten Geber werden noch vor Neujahr veröffentlicht werden.

Thorn, den 24. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Das Armendirectorium.

Bekanntmachung.

Die in dem städtischen Hause Tuchmacherstraße Nr. 16 — vereinigte Innungsherberge — eingerichtete Bade-Anstalt wird der allgemeinen Benutzung für Männer empfohlen.

An den Herbergswirth **Marquardt** sind zu entrichten

für einmalige Benutzung des Wannenbades (Warmwasserbad) bei gleichzeitiger Heizung des Baderaumes . . 30 Pfg.
ohne solche . . . 25 Pfg.
für ein Handtuch nach Wunsch außerdem . . . . 5 Pfg

Thorn, den 16. November 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höheren Mädchenschule ist die Stelle eines Mittelschullehrers vom 1. April 1898 ab zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in sechs vierjährigen Perioden um je 150 Mark bis 2700 Mark.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter, seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, **und die Befähigung zur Ertheilung des Gesangsunterrichts besitzen,** wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns **bis zum 15. Januar** 1898 melden.

Thorn, den 15. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Roggen, Hafer, sowie handverlesene Victoria Erbsen, weiße Bohnen und Linsen kauft das

Proviantamt Thorn.

Pilulae roborantes Selle

rationellstes, organisch-animalisches Eisen-Präparat. Nach Mittheilung der Herren Aerzte von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden, wie z. B. Bleichsucht, Blutleere, Skropheln etc. die orig. Sch. 1,50. Nur in Apotheken zu haben. — Nach allen Orten, an welchen die *Pilulae roborantes Selle* nicht zu haben sein sollten, **postfrei** zu orig. Preisen von der priviligirten Apotheke in **Kosten, Prov. Posen** zu beziehen.

Depot in Thorn: **Löwen-Apotheke.**

Für Hustende

beweisen über **1000** Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Malzextract mit Zucker in fester Form sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf. Niederlage bei: **P. Begdon** in Thorn. **Rob. Liebchen** in Thorn.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**



Kanarien-Edelroller

(tief- und langgehend, volles Organ) gehen zart und rein in Hohl- und Bogenrollen, hohlklingend, gute Knorre, das Hervorragendste an Gesangsleistung, auch bei Licht singend, per Stück 7, 9 und 12 Mk., je nach Leistung, empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski.**

Eine Wohnung v. 4 Stub. m. Zub. in der 1. Et. u. eine ebensolche i. d. 2. Et. ist **Klosterstr. 20** v. 1. April 98 zu vermieth. Ausk. erth. **Schnitzker**, Coppernikusst. 21.



Neujahrs-Gratulations-Karten,

Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten

in verschiedensten Formaten in ein- und mehrfarbigem Druck

empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Bestellungen beliebe man rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Brauerei Englisch Brunnen

Elbing

Hell Bayrisches Lagerbier (Märzenbier) . .	10 Pf.	per Flasche excl. Glas.
Dunkel Bayrisches Lagerbier (Münchener Art)	10 „	
Böhmisches Lagerbier (Pilsener Art) . . .	12 „	
Exportbier (Nürnberger Art)	12 „	

Alle Biere geben auch in Gebinden ab und erhalten Wiederverkäufer Rabatt.

Brauerei Englisch Brunnen.

Zweigniederlassung:

THORN, Culmerstraße 9.

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück

Tuchlager.

Maassgeschäft

für

neueste Herren-Moden.

Täglich:

Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Frau C. Plichta, Modistin,

ertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garanti, des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk. elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk. 2076

Louis Grunwald,

Uhren-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung.

Werkstatt für Reparaturen aller Art.

jetzt Elisabethstr. 13|15,

gegenüber **Gustav Weese.**

Gut eingearbeitete

Uniform-Schneider

finden dauernde Arbeit bei

Heinrich Kreibich. Altst. Markt 20.

Fuhrleute

zum Ziegelfahren können sich melden bei

G. Plehwe,

5257 Maurermeister.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfecte Köchin, Kochmamsell u. Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter. Verkäuferinnen, Buffetfräul., Kindergärtnerinnen, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, sowie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. 4766

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 7, 1 Tr.

Ia. astr. Caviar

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Junge Schnittbohnen

ausgewogen, à Pfund **20** Pfg.

5249 **A. Kirmes.**

Meine Werkstatt u. Wohnung

befindet sich

Heiligegeiststraße 7 u. 9.

A. Wittmann, Schlossermstr

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Badestube und Nebengelaß **sucht** in der **Neustadt oder Wilhelmstadt.**

5246 **Pfarrer Hänel.**

Schlachthausstraße 24

ist eine **Beamtenwohnung** per sofort zu vermiethen. — Näheres bei Steueraufseher **Schmidt** daselbst. 5241

Neubau, Brückenstr. 11.

3 herrschaftl. Wohnungen

von je 7 Zimmern, mit allem Zubehör, Gas- u. Badeeinrichtung, vom 1. April 1898 zu vermiethen.

Max Pünchera,

5242 **Strobandstraße 5.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18, 1 herrschaftl. Wohn., best. a. 7 Zim. Wagenrem. Stall 2c. v. sogl. od. spät. zu verm.

Vorstr. 18 ist 1 Wohn. v. 3 Zim. nebst ger. Zub. f. 180 M. jährl. z. 1. April 1898 zu vermiethen. **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Die Wohnung,

III. Etage, **Breitestraße Nr. 18** ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.

5071 **A. Glückmann Kaliski.**

Kellerräume,

anbei **Stube und Küche** zu vermiethen.

4797 **Strobandstraße 17.**

Brombergerstr. 60.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.

Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Eine Balkonwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Strobandstr. 16.**

Theater in Thorn.

Donnerstag, 30. Dezember:

Letztes Gastspiel

Fräulein Clara Drucker:

Aschenbrödel.

Lustspiel. 5251

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Freitag, den 31. Dezember,

abends 8 Uhr

Sylvester-Vergnügen

bestehend aus

Concert, humoristischen Vorträgen mit nachfolgendem Tanz.

Der Vorstand.

Goldener Löwe Mocker,

Sylvester-Abend

grosser Maskenball.



Entree 25 Pfg.

Herren, die sich am Tanze betheiligen, 75 Pf. Damen frei.

Anfang 7 Uhr.

Maskengarderoben sind vorher bei Frau Holzmann, Gerechtestr. 8 und Abends im Ballokal zu haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

F. Beyer.

Thierschutzverein.

Diejenigen Herren, welche sich für Gründung eines solchen interessiren, werden gebeten, sich morgen, **Donnerstag, den 30. d. M. Abends 6 Uhr** bei **Schlesinger** im Hinterzimmer einzufinden.

Maercker,
Königlicher Grenzkommissar und Hauptmann a. D.



Volksgarten.

(Sylvesterabend):

1. Große Masken-Redoute.

Anfang 8 Uhr.

Das Comité.

Alles Nähere durch Plakate.

Neujahrskarten,

komischen, wie auch ernsten Inhalts in grösster Auswahl.

A. Malohn.

Täglich frische

Austern

bei

A. Mazurkiewicz.

Frische stramme Hasen

von der Jagd aus Saengerau

empfiehlt **A. Kirmes.**



Zum Sylvester-Freitag auf dem Fischmarkt, sowie alle Tage in meiner Wohnung sind zu haben: **Lebende Spiegel- u. Schuppen-Karpfen. Wisniewski,** Fischhandlung in Thorn, Coppernikusstr. 35.

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.



Heute,

Donnerstag Abend:

Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

C. Frank, Fleischermeister
Mellinstraße 72.

Hothund zu verkaufen. **Tivoli.**

Ein möbl. Zimmer

mit **Schlafkabinet** und separatem Eingang womöglich Nähe der Seglerstraße, wird per sofort zu miethen gesucht.

Gefällige Offerten mit Preisangabe sub **W. L. 100** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kirchliche Nachrichten.

Sylvester, Freitag, den 31. Dezember 1897.

Altstädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Kollekte zur Vervollständigung der Gasbeleuchtung in der Kirche.

Neustädt. evang. Kirche.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Garnisonkirche.

Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends $^1/_2$8 Uhr: Jahresschlußgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.

Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Hiltmann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.